

Gender Mainstreaming in der ERZ

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern trägt zur Förderung der Chancengleichheit und zur Verwirklichung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Direktion und in den verschiedenen Politikfeldern bei. Zur Förderung der Geschlechtergleichstellung verfolgt die ERZ seit 2003 die Strategie Gender Mainstreaming (GM).

Der Begriff

Gender Mainstreaming bezeichnet eine international erprobte Strategie in der Gleichstellungspolitik, die das Ziel verfolgt, Gleichstellungsaspekte auf allen Ebenen langfristig, nachhaltig und umfassend zu verankern. Im Unterschied zur reinen Frauenförderung handelt es sich um einen ganzheitlichen Ansatz, der beide Geschlechter fördert und beansprucht.

Obwohl das Prinzip des Gender Mainstreaming für alle EU-Staaten seit 1995 verbindlich gilt, existiert bis heute keine prägnante deutsche Übersetzung. „Gender“ ist der englische Begriff für das „soziale Geschlecht“, im Gegensatz zu „sex“, dem „biologischen Geschlecht“. Mit Gender soll deutlich gemacht werden, dass die Ungleichheit der Geschlechter nicht nur auf natürliche Ursachen zurückzuführen, sondern historisch-gesellschaftlich gewachsen ist. Wie Männer und Frauen sein dürfen, sein müssen, ist Gegenstand von gesellschaftlichen Abmachungen.



gestern...

...heute

Die Geschlechterrollen sind im Wandel



morgen...

- **Rollenvielfalt ist lebbar**
- **Gleichstellungsfortschritte sind messbar**
- **Gleichstellung bringt für beide Geschlechter Vorteile...**
- **...und beide Geschlechter sind dafür zuständig**
- **Gleichstellung ist ein Qualitätskriterium**
- **Prix Egalité zum Zweiten**

Das Vorgehen

Gemäss Gender Mainstreaming soll in der ERZ jede Massnahme und jedes Projekt in den Politikfeldern Bildung und Kultur aber auch im innerbetrieblichen Bereich Frauen und Männern gleichermassen zugute kommen. Die Gleichstellungsperspektive ist in alle Prozesse einzubinden und Teil jedes Schrittes, von der Planung bis zur Evaluation. Gleichstellungsaspekte sind Teil des Budgetprozesses ebenso wie der Erarbeitung von Erlassen, Leitbildern, Aus- und Weiterbildungsangeboten.

Die Tücken

Denken und Handeln à la Gender Mainstreaming ist kein Kinderspiel. Es braucht eine sorgfältige Planung, ein systematisches Vorgehen und vor allem Fachwissen über die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, über ihre Ursachen und über Wege zu deren Überwindung. Der hohe Anspruch des Konzepts – Gleichstellung sofort und überall – birgt die Gefahr, die Beteiligten zu überfordern. Um Gender Mainstreaming umzusetzen, müssen neben dem expliziten politischen Willen ausgebildetes Personal und ausreichende finanzielle Ressourcen für GM vorhanden sein.

Die Annäherung

Weniger anspruchsvoll in der Anwendung ist Gleichstellungs-Controlling. Dieses Instrument lehnt an Gender Mainstreaming Prinzipien an, fordert jedoch nicht sofortige flächendeckende Massnahmen, sondern setzt Schwerpunkte.

*Gleichstellungs-Controlling ist
Planung, Zielbestimmung, Steuerung
im Gleichstellungsbereich*

Gleichstellungs-Controlling beschränkt sich somit nicht auf die Kontrolle des Gleichstellungserfolges. Nach einer Analyse des Gleichstellungsstandes und der Verbesserungspotenziale verabschiedet die Geschäftsleitung strategische Ziele im Bereich Gleichstellung. Die dafür notwendigen Daten und Kennzahlen werden im Zuge eines permanenten Monitorings beobachtet. Im Rahmen der normalen Zielvereinbarungs-Prozesse werden top-down mit den Führungskräften Jahresziele vereinbart, die dazu beitragen, die strategischen Gleichstellungsziele zu erreichen. Die Führungskräfte wählen die passenden Massnahmen aus, setzen diese um und überprüfen ihre Wirksamkeit und damit die Erreichung der Jahresziele mit Hilfe von regelmässigen Erfolgskontrollen und Reportings. Die Zielerreichung oder Nichterreichung hat Konsequenzen.



Die Akteure und Akteurinnen

Wie beim Gender Mainstreaming liegt beim Gleichstellungs-Controlling die Verantwortung für die Umsetzung der Gleichstellung bei den einzelnen Führungskräften. Als deren Beraterin wirkt die Gender Mainstreaming Expertin/der Gender Mainstreaming Experte. Diese Funktion ist im Generalsekretariat der ERZ angesiedelt und wird seit 1. Juni 2006 von Iris Frey wahrgenommen (iris.frey@erz.be.ch).

Unterstützung erhält die Expertin durch die Konferenz Gender Mainstreaming KGM. In diesem Gremium, das Amtsvorsteherinnen und –vorsteher bei der Umsetzung von Massnahmen begleitet, sind alle Ämter vertreten. Bestand die KGM bisher aus je einer Vertreterin jedes Amtes, wird in Zukunft eine zweigeschlechtliche Vertretung der Ämter angestrebt.

Gender Mainstreaming und Gleichstellungs-Controlling können nur funktionieren, wenn sie von den Mitarbeitenden der ERZ mitgetragen werden. Auf dem Weg zur Gleichstellung der Geschlechter sind auch Ihr Engagement und Ihre Kreativität gefragt, Ihr Mut, konventionelles Rollenverhalten in Frage zu stellen und offen zu sein für neue Muster und Wege!